

# 60

## Rente mit 60 – nicht erst ab 67/70!

Kaum ist die Rente mit 67 beschlossen, steht die Rente mit 70 vor der Tür. *„Wenn Europas Bürger immer älter werden und deswegen länger Altersbezüge erhalten, müssen sie ... länger arbeiten. Langfristig muss aus der Rente mit 67 wohl eine Rente mit 70 werden“* (FTD 27.05.2010). Focus findet Rente mit 70 „voll sozial“ (Focus-Online 24.07.2009). In Umfragen jedoch wünschen sich 82 Prozent einen Renteneintritt mit

60 Jahren (Welt-Online 16.06.2008). Sehr bescheiden, denn das durchschnittliche Renteneintrittsalter der Konzernvorstände lag 2009 bei 53 Jahren. Rente mit 60 ist für sie das Äußerste, was sie für zumutbar halten. Kapitaleigentümer können ab einer gewissen Höhe des Kapitals schon nach der Schulzeit die Rentenlaufbahn einschlagen. 10 Mio. Euro z.B. bringen bei 5 % Rendite monatlich 40.000 Euro (Kapital)Rente.

### Statt Rückkehr ins 19. Jahrhundert weiter zur Rente mit 60

1891, bei Einführung der Arbeiterrentenversicherung, betrug die Altersgrenze 70 Jahre, ab 1916 dann 65. 100 Jahre später soll trotz erheblich höherer Produktivität das Rentenalter auf 67/70 Jahre erhöht werden? - Eine Bankrotterklärung! Noch Ende der 1960er Jahre starben die meisten ArbeiterInnen vor Erreichen der Regelaltersgrenze. Die steigende Lebenserwartung verschaffte ihnen den Genuss einer bescheidenen Altersrente, ebenso wie verschiedene Senkungen von Altersgrenzen. 1997 ging die Mehrheit der RentnerInnen mit 60 in Altersrente. Seither dreht sich der Wind in Richtung 19. Jahrhundert. LohnarbeiterInnen mit Armutslöhnen und

gesundheitsschädlichen Arbeitsbedingungen wird die Altersrente langsam wieder entzogen. Dabei endet ihr Leben an die zehn Jahre früher als das der besser Bezahlten. Männer mit mtl. unter 1.500 Euro brutto leben im Durchschnitt 71,1 Jahre, Frauen 78,4; Männer mit einem Einkommen über 4.500 Euro dagegen 80,0 und Frauen 87,2 Jahre (<http://arbeiter.verdi.de/data/K.-Lauterbach.pdf>). Damit die Masse der Lohnabhängigen Altersrente ohne Abschläge beziehen kann, muss die Altersgrenze auf 60 Jahre herabgesetzt werden. Das tatsächliche Renteneintrittsalter aller Versicherten (Alters- und Erwerbsminderungsrente) lag 2008 bei 60,7 Jahren.

### Rente mit 60 ist möglich!

Das Volkseinkommen (die Summe aller Löhne, Gewinne, Mieten usw.) stieg von 1950 bis 2009 um das 22,5-fache, von 2.007 Euro auf 46.194 Euro pro Erwerbstätigem. Die Zahl der Erwerbstätigen wiederum stieg von 19,6 auf 40,3 Mio..

Vom Umfang des gesellschaftlichen Reichtums her wäre es ein Leichtes, allen RentnerInnen ein auskömmliches Leben zu ermöglichen. Frankreich hat bisher schon gezeigt, dass Rente mit 60 keine Illusion ist.

### Warum dennoch Rente mit 67/70?

Höhere Ausgaben für RentnerInnen müssen aus dem Mehrprodukt der Wirtschaft finanziert werden, zunächst über höhere Rentenversicherungsbeiträge. Von 1950 bis 1986 stiegen diese von 10 % auf 19,2 %. 2010 betragen sie 19,9 %, bis 2020 sind sie mit 20 % gesetzlich festgeschrieben. Die Hälfte des Beitrags entfällt auf den Arbeitgeberbeitrag. Das Kapital hat durchgesetzt, den Arbeitgeberbeitrag einzufrieren, obwohl die Lebenserwartung seit 1986 um 4 bis 5 Jahre gestiegen ist. Denn jedes Prozent mehr an Arbeitgeberbeitrag würde die Profite um 9 Mrd. Euro senken. Die Alten gelten umso mehr als „Altlast“, als die Profitraten, der Lebenszweck des Kapitals, heute niedriger sind als vor der Krise 1974/75. Das Kapital will für die steigende Lebenserwartung seiner

ehemaligen Arbeitskräfte nicht aufkommen. Die steigenden Ausgaben für Renten werden auf den Staat (rund 80 Mrd. Euro) und die Lohnabhängigen abgewälzt. „Parität“ ist schon lange nicht mehr gegeben. Das Kapital entzieht gleichzeitig der Sozialversicherung Milliarden an Einnahmen, weil seine Nachfrage nach Arbeitskraft mit wachsender Produktivität sinkt. Die sozialversicherungspflichtigen Vollzeitstellen schmolzen von 28,5 Mio. auf 22,2 Mio., Minijobs explodierten. Das Kapital selbst produziert also die Defizite der Rentenversicherung, nicht die gierigen Rentner. Um das zu vertuschen, wird die Rente mit 67/70 als unabwiesbare Folge der älter werdenden Bevölkerung verkauft.

bitte wenden

KLARtext zur Rente

KLARtext

## Rente mit 67/70, weil Fachkräfte benötigt werden?

2008 war ein Drittel der Personen zwischen 60 und 64 erwerbstätig, mit 64 waren nur 7,1 % sozialversicherungspflichtig beschäftigt. Selbst der Präsident des Industrieverbandes Keitel gab zu: „Es geht nicht darum, dass jemand bis 67 oder gar 70 arbeitet, ... Es geht darum, wann 100 Prozent des Rentenanspruchs er-

reicht werden.“ (Tagesspiegel 05.10.2009) Jedes Jahr vorzeitiger Rente ergibt Abschläge von 3,6 %. Die Hälfte aller RentnerInnen bekommt schon keine volle Rente mehr. 820.000 RentnerInnen über 65 sehen sich bereits gezwungen, ihre Armutsrenten durch billige Lohnarbeit aufzubessern. Japan lässt grüßen.

## Rente mit 67/70, weil gerecht gegenüber den „Jungen“?

Lohnarbeit lohnt nicht wirklich. 2008 betrugen die Durchschnittsrenten für Männer in Westdeutschland 970 Euro, für Frauen 473 Euro. Sie sind nach all den massiven Kürzungen preisbereinigt niedriger als 1975! 35 Jahre Steigerung des Sozialprodukts - als Dank weniger Rente. 2030 wird ein westdeutscher Durchschnittsrentner von seiner heutigen Rente nur noch 700 Euro behalten (Metall 6/2009, 4). So sieht die „Generationengerechtigkeit“ aus.

Weder jüngere noch ältere Menschen streben an, erst mit 67 oder 70 in Rente zu gehen, noch dazu bei steigender Arbeitsbelastung. Die Lebensarbeitszeit verlängert sich für „Alte“ durch die Erhöhung des Renteneintrittsalters, für „Junge“ durch die Verkürzung der Schul- und Ausbildungszeiten. Länger arbeiten für fremden Profit kann nicht im Interesse von Lohnabhängigen liegen.

## Rente mit 67/70, damit die Jungen höhere Nettolöhne haben?

Den Jungen sei nicht zuzumuten, mit höheren Beiträgen immer mehr Alte zu ernähren (Kapitalrentner natürlich ausgenommen). Sie sollen ihr Geld lieber bei Allianz und Co. anlegen. „Dies (das Einfrieren der Beiträge) setzt die Jüngeren in den Stand, einen beachtlichen Teil ihres Bruttoeinkommens, insbesondere die so gesparten Sozialabgaben, für die Eigenvorsorge zu verwenden“ (Norbert Walter, damaliger Chefvolkswirt Deutsche Bank nach FR 30.12.1996). Wer 36 Jahre lang 75 % des Durchschnittseinkommens verdient (2009: 1930 Euro brutto),

bekommt eine Rente in Höhe der durchschnittlichen Sozialhilfe, nämlich 657 Euro (359 Euro Eckregelsatz und 298 (!) Euro Warmmiete). Die vorprogrammierte Altersarmut soll ausgeglichen werden, indem Geringverdiener „motivieren“, einen größeren Teil ihres Lohns für betriebliche Renten bzw. private Altersvorsorge aufzuwenden. Die Gesamtabzüge der Lohnabhängigen für Altersvorsorge können dann auf bis zu 18 % steigen, während das Kapital bei 10 % bleibt. Renten mit 67 und Armutsrenten sind also für Versicherungskonzerne doppelte Profitquellen.

## Rente mit 67/70, weil zu wenig „Beitragszahler“ geboren werden?

Abstrus. Denn das Kapital verweigert gerade diesen Geborenen mehr und mehr den Zutritt zum Erwerbsleben oder erlaubt ihn nur unter prekären Bedingungen. 30 % der unter 35-Jährigen arbeitet befristet, in Leiharbeit oder in AB-Maßnahmen. Im Februar 2010 lag die offizielle

Arbeitslosigkeit Jugendlicher unter 25 in der Eurozone bei 20 %. Im Übrigen zieht sich das Kapital nicht nur aus der Finanzierung der Alten zurück, sondern auch aus der der Kinder. Mit Löhnen unter zehn Euro kann man nicht mal ein einziges Kind unterhalten.

- **Altersrente mit 60 ohne Abschläge!**
- **Rente für langjährige Versicherte nach 35 Jahren!**
- **Mindestrente in Höhe von 1.000 Euro brutto (900 Euro netto)!**
- **Beitragsbemessungsgrenzen aufheben! (5.400 Euro West - 4.550 Euro Ost)**
- **Pflichtversicherung für jeden Erwerbstätigen!**
- **Arbeitgeberbeitrag zur Rentenversicherung nicht einfrieren!**
- **Keine staatliche Förderung privater Rentenverträge!**

Ausführlicher: Broschüre „Rente mit 60 - nicht erst ab 67/70 Jahren!“  
Frankfurt August 2010, 35 Seiten, 1 Euro plus Versandkosten. Bestellung s. u.



Nachdruck und weitere Verbreitung erwünscht!

V.i.S.d.P. u. kostenlose Bestellung: Rainer Roth • Berger Str. 195 • 60385 Frankfurt • info(at)klartext-info.de